

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Dreihundvierzigster Jahrgang.

Nro. 89.

Winnenden, Donnerstag den 30. Juli

1891.

Winnenden. Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbekataster (Steuerkapitale) der neu einzuschätzenden Gewerbetreibenden in der Gemeinde Winnenden durch die Bezirksschätzungs-Kommission gemäß Art. 98 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbebesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 97 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang, vom 1. bis 21. August 1891, zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 3, aufgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steueranschlages (Steuerkapitals) das Recht der Beschwerde zu. (Gesetz Art. 97 Abs. 2.)

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das K. Steuerkollegium Abt. II zu richten und längstens bis zum 24. August 1891, abends 6 Uhr bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Verjähren dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 97 Abs. 3.)

Den 27. Juli 1891.

Stadtschultheißenamt:
A. W. Müller.

Winnenden. Liegenschafts-Verkauf.

Gottlieb Aufschlag, Wirt hier, bringt am
Donnerstag den 30. ds. Mts.,
nachmittags 3 Uhr

im öffentlichen Aufstreich auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf:

B a u m a d e r :

Parz. Nr. 5030	8 a 02 qm	
" " 5031	7 " 70 "	
" " 5032	17 " 79 "	
	33 a 51 qm	im Schenkenberg,
" " 5033	25 " 60 "	dieselbst,
" " 5034	15 " 98 "	dieselbst,
zusammen angekauft für		2500 Mk

Liebhaber sind eingeladen.

Den 27. Juli 1891.

Ratschreiberei.

Statt besonderer Anzeige:

Karoline Ulrich
Richard Beisswanger

—*— Verlobte. —*—

Leutenbach.

Bietigheim.

Im Juli 1891.

Leutenbach.

Der Unterzeichnete verkauft wegen Aufgabe seines Fuhrwerkes am
Samstag den 1. August, nachmittags 2 Uhr

2 schwere Pferde (Braunwallachen, siebenjährig), 2 schwere Wägen samt Zubehör und ein Bernerwägle, zwei Stock- und eine Fußwinde und sonst allerlei Fuhrgeschirr.
Joh. Schmalzried.

Winnenden.

Neue holl. Vollhäringe

(vur Milchner) sind eingetroffen bei

Adolf Dorn.

Winnenden. Frischen Portland-Cement

empfehl

C. Cless.

Cannstatter Volksfest-Lose

erster Hauptgewinn: 4 Pferde mit Wagen und Geschirr, zweiter Hauptgewinn: 4 Ochsen mit bespanntem Erntewagen, fernere Gewinne: Pferde, Rindvieh, Wagen, Haus- und landwirtschaftliche Geräte

Ziehung 28. September

find à 1 Mark zu haben in der Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.

Unterzeichnete beabsichtigt ihr

Haus

in der Schwaikheimer Vorstadt zu verkaufen oder sogleich zu vermieten. Ein Kauf oder Mietvertrag kann jederzeit abgeschlossen werden.

Manz Witwe.

Winnenden.

Trüblesprekflücher

werden auf Bestellung nach Größenangabe schnell und billig angefertigt von

Chmer, Weber.

1000 Mark

hat gegen doppelte Gütersicherheit sogleich auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

Schwaikheim.

700 Mark

sind in einem oder mehreren Posten sofort auszuleihen bei

Kronenwirt **Gastein.**

Mehrere tausend

Mark

liegen in größeren oder kleineren Posten sogleich zum ausleihen parat.

Wo? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein ordentlicher

Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei **Heinr. Weber, Schuhmacher** unter dem Ochsen.

Winnenden.

Einen Eimer guten

Quikenapfel-Moss

verkauft

Gellerich, Schuhmacher.

Winnenden.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

wird zum baldigen Eintritt gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Den Dinkelertrag

von den Aekern zwischen Wahlß und Pfählers Haus verkauft

Langbein, Kaufmann.

Winnenden.

Den Dinkelertrag

im hohen Graben verkauft Samstag, abends 7 Uhr auf dem Platz

Witwe Jäger.

Winnenden.

Ein sehr schönes 14 Wochen trächtiges

Mutterschwein

(Erstling) hat zu ver-



kaufen

Witth. Friedrich, Bäcker.

Rattentod

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. bei **A. F. Gastein** z. Krone in Schwaikheim.

Wunderbar ist der Erfolg

Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann u. Co. in Dresden.

Vorrätig à Stück 50 Pfg. bei

G. Hahn, Seifensieder.

Die hartnäckigsten

Knochen- und Fußgeschwüre haben schon in vielen Fällen durch Nr. 1 des berühmten **Schrader'schen Indian-Pflasters**, bereitet von Apotheker **G. Schoder, J. Schrader's Nachf.** Feuerbach-Stuttgart, vollständige Heilung gefunden. Gicht, Rheuma, nasse und trockene Flechten durch Nr. 2, Salzluf und langwierige nässende Wunden durch Nr. 3. Paquet 3 M. Zu beziehen durch die Apotheken. Stuttg. Hirschap. Broschüre direkt und in allen Depots gratis. In Wahlungen bei Apotheker **Marggraff.**

Landesnachrichten.

— **Se. Königl. Majestät** hat angeordnet, daß ohne Aenderung in den bisherigen rechtlichen und dienstlichen Verhältnissen der betreffenden Stellen in den Städten die sämtlichen evang. Pfarrämter, deren Inhaber bisher den Titel Oberhelfer, Helfer, Diakonus, Kaplan geführt haben, als Stadtpfarrämter (zweites, drittes u. Stadtpfarramt), in den Landgemeinden die evang. Pfarrämter, deren Inhaber bisher den Titel Helfer geführt haben, als Pfarrämter (zweites Pfarramt) zu bezeichnen sind und die Inhaber dieser Stellen den Titel Stadtpfarrer bezw. Pfarrer (zweiter, dritter Stadtpfarrer bezw. Pfarrer) zu führen haben, auch das Amt des 2. Garnisongeistlichen in Stuttgart als 2. Garnisonspfarramt zu bezeichnen ist und der Inhaber dieser Stelle den Titel 2. Garnisonspfarrer zu führen hat.

— Um Schmieben die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in Heilbronn, Neutlingen, Hall, Ulm und Ravensburg 3monatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am 15. Sept. 1891 ihren Anfang nehmen. Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 17. Aug. d. J. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorchriftsmäßig einzureichen.

Dienstverlegungen: An der ob. Abteilung des Gymnasiums in Cannstatt sind erstmals zu besetzen 4 humanistische Hauptlehrstellen mit Gehältern von 4200, 4000, 3800 und 3600 M je nebst den entsprechenden Wohnungsgeldzuschüssen von 290, 280, 270 und 250 M. Bei Besetzung einer dieser Stellen werden Bewerber besondere Berücksichtigung finden, welche ihre Befähigung zur Erteilung des Unterrichtes in Hebräisch und Religion nachweisen können, M. L. 8 Tage; das Revieramt Alen M. L. 14 Tage; die Dekanats- und Pfarrstelle in Blauselden mit 3550 M Einkommen nebst der regelmäßigen Entschädigung für Haltung eines Amtsgehilfen, M. L. 3 Wochen; die Pfarrei Börstingen, Def. Gorb, Eink. 2193 M 62 S, M. L. 4 Wochen; die untere Reallehrstelle an der 3klassigen Realschule in Freudenstadt, Verpflichtung zu 30 Wochenstunden, Gehalt 2115 M und 150 M Wohnungsgeldzuschuß, M. L. 14 Tage.

Gesorbene: 25. Juli zu Gruschau Th. Hochstetter (Wirt.), Kaufmann an der ersten östr. Sodafabrik in Gruschau; 26. Juli Max Pfanner, ref. Apotheker in Rißlegg; 27. Juli zu Nordheim Schultheiß Fr. Nieger; zu Ansbach Kaufmann Jul. Köhle aus Drehingen, 35 J. a.; 28. Juli zu Stuttgart Fr. Vogel, Kürschner und Pelzwarenhandwerker (Wirt.) aus Neu-Brunswick (New-Jersey), 52 J. a.; 28. Juli zu Reisingen Kaufmann Samuel Stern (in Firma A. Stern und Söhne), 42 J. a.

* **Winnenden,** 28. Juli. Zur Feier des 25. Jahrestags des Gesechts bei Tauberschlösschen veranstaltete der hiesige Kriegerverein, der unter seinen Mitgliedern mehrere Teilnehmer des 68er Feldzugs zählt, am Sonntag eine kleine Gedenkfeier in der Friedenslinde hier. — Wie schon mitgeteilt wird beabsichtigt, in dem nunmehr vollendeten „Kastanienbau“ im Laufe des Monats September eine Obst- und Feldfrüchte-Ausstellung des Bezirkes zu veranstalten, um ein anschauliches Gesamtbild des Standes der Obst- u. Kultur unserer Gegend zu geben. Wir wünschen dem Unternehmen den besten Erfolg.

Waiblingen, 25. Juli. Am heutigen Tage waren es 25 Jahre, daß unser Oberamtsvorstand, Regierungsrat Thym, welcher seit 7 Jahren im hiesigen Bezirk bei ausdauerndem Fleiß und noch in voller körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische wirkt, das Amt eines Oberamtmanns (früher in Calw und in Göppingen) bekleidet. Nicht nur wegen seiner tüchtigen Amtsführung, in welcher er Milde und Nachdruck mit richtigem Takte zu paaren versteht, sondern auch wegen seines edlen Charakters und seiner Freundlichkeit im Umgang erfreut sich derselbe allgemeiner Beliebtheit. Da Reg. Rat Thym allen seiner Person geltenden Fuldigungen abhold ist, so mußten die Ortsvorsteher des Bezirkes von der beabsichtigten Veranstaltung einer solchen auf den heutigen Tag absehen; dieselben haben daher die Mitglieder des Amtsversammlungs Ausschusses mit der Beglückwünschung beauftragt. Letztere haben sich dieses Auftrags in der Wohnung des Gefeierten entledigt. In passender, tiefempfundener Ansprache brachte Stadtschultheiß Egel die dankbaren Gefühle der Ortsvorsteher und des ganzen Bezirkes mit dem Wunsche zum Ausdruck, es möchte dem Jubilar vergönnt sein, noch

recht lange zum Heil und Segen des Bezirkes wirken zu dürfen. Sichtlich erfreut und gerührt dankte der Jubilar mit der Versicherung, daß er, so viel es an ihm liege und solange es ihm vergönnt sei, stets das Wohl der Gemeinden und des Bezirkes im Auge haben werde. Vielfach wird bedauert, daß nicht eine allgemeine Feierlichkeit auf den heutigen Tag veranstaltet wurde, da an großer Beteiligung nicht zu zweifeln gewesen wäre.

Waiblingen, 26. Juli. Gestern nachmittag sollte der 22jährige Sohn des Bauern und Weingärtners Merz von Rommelshausen eine geschnittene Eiche von Endersbach holen. Als nun das Fuhrwerk ohne Leiter allein zurückkehrte, wurde nach demselben gesucht. Man fand ihn unweit der Brücke zwischen Rommelshausen und Endersbach auf der Straße in seinem Blut liegend. Wie es sich nun herausstellt, ist er wahrscheinlich im Schlafe heruntergefallen, und hat beim Sturz das Genick gebrochen. Nach einigen Stunden gab er den Geist auf.

Stuttgart, 27. Juli. (Militärisches.) Morgen Dienstag kommen die seit 30. Juni bei den 4 Kavallerieregimentern behufs Ausbildung mit der Lanze einberufenen übungspflichtigen Unteroffiziere und Gemeine der Reserve wieder zur Entlassung. — Auf dem Artillerieschießplatz Griesheim bei Darmstadt wird am 29. und 30. d. Mts. der Inspektor der Feldartillerie, Generalleutnant Jakobi, die beiden württ. Feldartillerieregimenter inspizieren. Die Rückkehr der beiden Regimenter in ihre Garnisonen erfolgt am 31. Juli und 1. August.

Stuttgart, 27. Juli. Im Monat August ds. J. werden folgende Sonderzüge ausgeführt: 1) Von Stuttgart nach Friedrichshafen und zurück je in der Nacht vom Samstag den 1. auf Sonntag den 2. und vom Samstag den 29. auf Sonntag den 30. August. Abfahrt Stuttgart 12 Uhr nachts, Ankunft Friedrichshafen 6 Uhr früh. Bei starker Beteiligung wird ein zweiter Sonderzug in einem Zeitabstand von 20 bis 30 Minuten nachgeführt. Rückfahrt: Friedrichshafen ab 9.05 abends, Stuttgart an 2.50 früh. Fahrpreise 2. Kl. 10 M 60 S, 3. Kl. 7 M 2) Von Stuttgart nach Urach und zurück am Sonntag den 9. August. Ab Stuttgart 5 Uhr 35 Min. früh, an Urach 7 Uhr 25 Min. früh, Rückfahrt ab Urach 6 Uhr 55 Min. abends, Stuttgart an 8 Uhr 50 abends. Fahrpreise 2. Kl. 3 M 40 S, 3. Kl. 1 M 90 S 3) Von Stuttgart nach Zollern (Hohenzollern) und zurück am Sonntag den 16. August. Abfahrt Stuttgart 6 Uhr 40 Min. früh, an Zollern 10 Uhr, Rückfahrt ab Zollern 7 Uhr abends, an Stuttgart 10 Uhr. Fahrpreise 2. Kl. 5 M 60 S, 3. Kl. 3 M 70 S 4) Von Stuttgart nach Freudenstadt und zurück am Sonntag den 23. August. Abfahrt Stuttgart 4 Uhr 40 Min. früh, an Freudenstadt 7 Uhr 30 Min., Rückfahrt ab Freudenstadt 8 Uhr 10 Min., an Stuttgart 10 Uhr 30 Min. Fahrpreise 2. Kl. 4 M 80 S, 3. Kl. 3 M 20 S.

— Von den Somalis stürzten am Sonntag zwei, von denen sich der eine leicht, der andere dagegen sehr schwer verletzte, so daß man ihn unter lautem Wehllagen der Somali-Weiber vom Platze tragen mußte.

— In der Cannstatter Straße fiel ein 6 Jahre altes Mädchen vom ersten Stock auf's Trottoir, wobei es einen Schädelbruch erlitt. Man hofft jedoch, das Kind retten zu können.

Ludwigsburg, 26. Juli. Die in der Nacht von Freitag auf Samstag aus dem hiesigen Zuchthaus entsprungenen drei Sträflinge, sämtlich Schlosser, heißen Jakob Krumm aus Neutlingen, Wilhelm Geiger aus Heilbronn und Paul Götz aus Buschtowa, Bezirks Breslau. Sowohl die Zuchthaus-Aufsicher als die militärische Wache scheint keine Schuld zu treffen, da die Sträflinge von der Waschlücke durch die Gärten sich flüchteten. Gleich nach dem Entweichen der Gefangenen machte der Obmann des betreffenden Schlassales, selbst Sträfling, Lärm, und noch in der Nacht wurde auf die nur notdürftig Bekleideten energisch gefahndet. In dem Bette des Geigers fand man ein spitziges Messer, obwohl im ganzen Zuchthaus nur abgerundete im Gebrauch sind. Das komplottmäßige Ausbrechen legt den Verdanken nahe, ob nicht von der aus humanitären Rücksichten gebilligten Art des freien Verkehrs der Gefangenen untereinander während ihrer Freizeit zurückgekehrt werden sollte zu der alten Form, einige Schritte Abstand unter denselben nehmen zu lassen. Das Publikum hat ein Recht darauf, geschützt zu werden vor ausbrechenden Sträflingen, die kein Mittel zur Erreichung ihres Zieles unversucht lassen.

Cannstatt, 28. Juli. Durch Entschließen

und **Er. K. Majestät** wurde die Abhaltung des landw. Hauptfestes zu Cannstatt am 26. Sept. d. J. genehmigt und zugleich bestimmt, daß das Offenhalten der Wirtschafts- und Schaubuden und sonstigen Aufführungen in der Zeit vom 25. bis 28. Sept. je bis abends 8 Uhr gestattet ist. Die Preisverteilung für Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine findet am 26. Sept. vorm. statt, an dieselbe unmittelbar schließt sich das Pferderennen an. Die Ausstellung von Pferden, Rindvieh, Obst und Früchten wird am 25. Sept. nachm. eröffnet.

Cannstatt, 27. Juli. **Se. M. der König** haben die Erhebung des hiesigen Lyceums zu einem Gymnasium genehmigt; eine Abiturientenprüfung an demselben wird erstmals im Sommer 1892 stattfinden.

— In **Dörsel** wollte gestern Amtsdienster Seeble einem am Eingang des Orts stehenden mit Holz beladenen Wagen einen Raummeter wegnehmen und setzte den Wagen, da die Straße etwas abschüssig ist, allein in Bewegung, um vor einem andern Hause ebenfalls von dem Holze wegzumessen. Der Wagen kam dabei in stärkeren Lauf, der Mann scheint seiner Kraft zu viel zugetraut zu haben, bei einer Biegung der Straße stürzte er, der Wagen ging über ihn weg und drückte ihm den rechten Fuß oberhalb des Knies vollständig ab. Raum in seine Wohnung verbracht, erlöste ihn der Tod von seinen gräßlichen Schmerzen.

Heilbronn, 27. Juli. Die Hauptversammlung des Württ. Volksschullehrervereins wird am 5., 6., 7. August in unserer Stadt abgehalten werden. Eine Verlegung auf später war, wie seitens des Komitees mitgeteilt wird, trotz der Wünsche von verschiedenen Seiten nicht mehr möglich. Der Termin zur Anmeldung für Quartier ist bis 1. Aug. verlängert. Spätere Anmeldungen müssen unbedingt zurückgewiesen werden. Die Mitglieder des Vereins werden dringend gebeten, ihre Mitgliederkarten mitzubringen, sie empfangen dagegen die Festkarte gratis. Nichtmitglieder bezahlen für die Festkarte, die zur Teilnahme an sämtlichen Festlichkeiten (Redarfahrt ausgenommen) berechtigt, 1 M Kollegen und Freunde des Schulwesens aus der Umgebung, die keine Quartiere beziehen, werden gebeten, sich im Lauf der Woche zum Festessen in der Harmonie (Gedek 2 M ohne Wein) bei Schullehrer Hummel davor anzumelden. Der gute Ruf der Rüche wird sich auch bei diesem Festmahl bewahren.

Von der Gynach. Dienstag, 21. ds., trat in Gruol, O. Haigerloch, bei der Einsegnung eines Ehebandnisses eine Störung dieser gottesdienstlichen Handlung ein, die zu den seltensten Vorkommnissen dieser Art zählen dürfte. Auf die übliche Aufforderung des Geistlichen, daß, wenn ein glaubwürdiges Hindernis der ehelichen Verbindung beider Personen bekannt wäre, dieses getreu anzeigen möge, trat eine Frauensperson an den Altar vor und erwähnte, daß der Bräutigam ihr die Ehe versprochen habe. Das Aufsehen, das durch diese Störung der Einsegnung entstand, läßt sich denken. Hierauf soll der Bürgermeister des Orts den Störenfried zur Kirche hinausgeführt haben, wonach die eheliche Einsegnung der Brautleute zu Ende geführt werden konnte. Die Braut soll vor Aufregung außer stande gewesen sein, den üblichen Brauttanz mitzumachen.

Neutlingen, 25. Juli. Der jugendliche Arbeiter Knieß von Eningen hatte am Dienstag in der untern Biegelei hier das Unglück, mit einem Fuß in die Lehmmaschine zu geraten, welcher ihm so schwer verletzt wurde, daß gestern in der chirurgischen Klinik in Tübingen, wohin der Bedauernswerte sofort verbracht wurde, die Abnahme des Fußes erfolgen mußte, um das junge Leben zu retten.

Neuenbürg, 28. Juli. Hr. Commerell, Fabrikbesitzer in Höfen, Mitgl. der Handels- und Gew.-Kammer Calw und Mitgl. des Beirats der Verkehrsanstalten, hat die Kandidatur zum Landtag angenommen.

Laupeheim, 25. Juli. Vorgestern zog ein schweres Gewitter, verbunden mit Hagelschlag, über die Gemeinde Merrieden, so daß Zerstörung der ganzen Ernte befürchtet wird.

Ulm, 28. Juli. In einer Wirtschaft der Neustadt gab es am Samstag Abend zwischen Arbeitern der Reparaturwerkstätte nach stattgehabtem Zahltag Streit, der sich auf der Straße fortsetzte. Einer der Beteiligten, Namens Uhl, fiel beim Nachhausegehen die Treppe herunter und wurde dann bewußtlos ins Spital verbracht, wo er morgens starb. Es wurde zuerst ein durch Betrunktheit verursachter Unglücksfall angenommen; die weitere Untersuchung ergab aber, daß der Verstorbene mehrmals zu Boden geworfen worden und die Todes-

ursache des 28-jährigen, sonst gut beleumundeten Mannes auf schwere innere Verletzungen, welche er bei den Händeln erhielt, zurückzuführen ist. Es sind gestern bereits zwei Arbeiter verhaftet worden. — Der Ulmer Ruderklub hat bei der Regatta in Starnberg viermal gesiegt.

Tagesberichte.

Berlin, 28. Juli. Der Reichsanzeiger berichtet aus Tromsø vom 28. Juli: Der Kaiser hat sich von dem Unfall soweit erholt, daß er gestern den ganzen Tag mit bandagiertem Knie an Deck sein und an allen Mahlzeiten teilnehmen konnte. Gestern hielt der Kaiser persönlich den Gottesdienst.

Berlin, 28. Juli. Der Reichsanzeiger meldet heute aus Maalaaen: Der Kaiser erlebte heute Regierungsgeschäfte; das Befinden ist durchaus befriedigend. Die „Hohenzollern“ fährt heute nach Mo, am 29. Juli nach Trondjem. Bezüglich der Dauer der Reise ist keine Aenderung beabsichtigt.

Berlin, 27. Juli. Dem Vernehmen der Nordb. Allg. Z. nach dürfte der Kaiser etwa am 8. Aug. oder an einem der nächsten Tage von seiner Nordlandreise hier zurück zu erwarten sein, während die Kaiserin mit den Prinzen und ihrem Gefolge schon früher im Neuen Palais in Potsdam eintreffen wird, um den Kaiser bei seiner Ankunft daselbst zu begrüßen.

Berlin, 28. Juli. Im Reichsamt des Innern finden augenblicklich die Schlußberatungen über das Trunkstichsgesetz statt. Nach der Zustimmung des Kaisers wird der Entwurf veröffentlicht.

Berlin, 27. Juli. Mit frischem Mut und frohlichen Sinnes zog am Sonntag früh zu der festgesetzten Zeit die muntere Sängerschaft aus Stuttgarts Mauern. Die Fahrt verlief, eine Verspätung von etwa $\frac{3}{4}$ Stunden abgerechnet, mit der man in Berlin eintraf, vollständig programmäßig. In den für den Lieberkranz vorbehaltenen Wagen entwickelte sich rasch ein überaus frohliches Treiben; es verbreitete sich allenthalben eine äußerst gemüthliche Stimmung, welche recht dazu angethan war, die überlange, auf die Dauer beschwerliche Reise abzukürzen. In Würzburg wurde ein Mittagessen im Hotel National eingenommen. Bei der Ankunft in Berlin sollte den Sängern eine schöne freudige Ueberraschung zu Teil werden. Auf dem Anhalter Bahnhof waren über 200 Sänger, Mitglieder verschiedener Berliner Vereine, aufgestellt, die als Begrüßungschor „Grüß Gott“ von Mücke unter Dir. Zanders mit weithin schallenden Tönen sangen. Darauf betrat Kanzleirat Weisse, Vorstand der Berliner Liebertafel, den Dirigentenpult und begrüßte den Stuttgarter Lieberkranz mit freubewegten, von Herzen kommenden, zu Herzen gehenden Worten. Endlich sei die lang geplante Reise Wirklichkeit geworden; schon lange haben sich die Sangeskreise von Berlin auf diesen Besuch der Freunde aus dem sängerkundigen Schwaben gefreut, jetzt rufe er den schwäbischen Freunden ein gut und herzlich gemeintes Willkommen zu. Möge es ihnen in der Reichshauptstadt gut gefallen! Zum Schluß brachte er auf die schwäbischen Sänger ein dreifaches Hurrah aus, das von der außerordentlich zahlreichen Menge begeistert aufgenommen wurde. Oberpostmeister Steidle bedankte sich im Namen des Lieberkranzes für den überraschend freundlichen Empfang, der den Sängern noch in so vorgerückter Stunde in so herzlicher Weise zu Teil geworden sei, und er sprach die Hoffnung u. den Wunsch aus, es möge die Reise das freundschaftliche Band zwischen Nord- und Süddeutschland zu einem immer innigeren gestalten. Er forderte zum Schluß die Sänger auf, ihren Wahlspruch ertönen zu lassen. Beide Ansprachen riefen in ihrer herzlichen Einfachheit und Natürlichkeit einen Sturm der Begeisterung hervor, so daß der Stuttgarter Lieberkranz mit großer Genugthuung auf diesen wahrhaft herzlichen Empfang zurückblicken darf.

Berlin, 28. Juli. Das gestern Abend in der Philharmonie zum Besten der Berliner Armen stattgehabte Konzert des Stuttgarter Lieberkranzes unter Mitwirkung des Musikkorps des württ. Inf.-Reg. Kaiser Friedrich verlief auf das glänzendste. Der Saal war überfüllt von einem meist den besten Ständen angehörigen Publikum. Der Beifall steigerte sich mit jeder Vortragsnummer. Dem Dirigenten Prof. Förstler wurde von dem hiesigen Verein der Württemberger ein prachtvoller Lorbeerkranz mit Schleife in den württ. Farben überreicht.

Berlin, 27. Juli. Der Reichsanzeiger veröffentlicht heute Abend die Ernennung Kochs zum

Direktor des Instituts für Infektionskrankheiten und zum Honorarprofessor der medizinischen Fakultät.

Kassel, 28. Juli. (Stichwahl.) Bisher wurden für v. Endemann (nat.lib.) 8693, für Pfannkuch (Soz. Dem.) 8097 Stimmen gezählt. Die Wahl Endemanns scheint gesichert zu sein. — Im Stadtbezirk Kassel erhielt Endemann 5357, Pfannkuch 4537 Stimmen.

Kassel, 28. Juli. Das vollständige Endergebnis in der Stichwahl ist: Dr. Endemann ist gewählt mit 10 682 Stimmen; Pfannkuch erhielt 9245 Stimmen. Außer den Konservativen haben auch fast sämtliche Antisemiten und heftige Rechtsparteiler zu dem über Erwartung glänzenden Sieg des Nationalliberalen beigetragen.

Koblenz, 25. Juli. (Antisklaverei-Lotterie.) Der hier tagende Ausführungsausschuß der Lotterie faßte den Beschluß, 700,000 M für den Dampfer auf dem Viktoria-See und 100,000 M für die Erforschung der geographischen Verhältnisse des Viktoria-Sees zu verwenden.

Aachen, 25. Juli. Ein nichtswürdiges Verbrechen wurde (wie schon gemeldet) gestern Abend von einem Arbeiter, einem Fahrgaste des 10 Uhr 10 Min. von hier nach Jülich abfahrenden Zuges, an dem die Fahrscheine kupirenden Schaffner Joh. Noppe verübt. Unweit der Parkstraße, an einer Stelle, wo der Zug über einen 20 Meter hohen Viadukt fährt, forderte der Schaffner von den 5 Fahrgästen eines Abteils die Fahrscheine. Zwei der Leute gaben ihm diese sofort, während die drei anderen Arbeiter thaten, als ob sie die Aufforderung des Schaffners nicht gehört hätten. Als dieser ihnen nochmals die Scheine abverlangte, sprang einer der drei, ein Mann mit Strohhut und dunklem Vollbart auf, stieß den Beamten, der sich mit einer Hand an der Thüre festhielt, gegen die Brust und schlug ihn auf die Hand, so daß der Aermste zerschmettert in die Tiefe stürzte. Der Unglückliche schlug zunächst auf das Glasfenster, durch welches der Viadukt beleuchtet wird, brach durch dieses durch, schlug an einer Mauer auf und stürzte mit zerschmetterten Gliedern in die Tiefe. Ein Kutscher hörte den Unglücklichen, der in dem breiten Lichtschacht lag, wimmern und benachrichtigte die Feuerwehr. Auf der Station Rote Erde hatte man den Schaffner inzwischen schon vermisst. Man ging die Bahnstrecke entlang und gelangte zu dem Viadukt, wo die Feuerwehr erst ein Stück der Mauer des Lichtschachtes abbrechen mußte, um zu dem Aermsten zu gelangen. Dieser war entseztlich zugerichtet. Er hatte außer einem Beckenbruch beide Beine doppelt gebrochen, der Unterleib war ihm aufgeschlitzt, das ganze Gesicht und die Arme zerschunden. Ein Arzt aus Birtscheid ließ den Unglücklichen ins dortige Hospital schaffen. Der Schaffner ist heute Vormittag an den erlittenen Verletzungen gestorben. Er hinterläßt eine Frau und 3 kleine Kinder. Die Angelegenheit verursacht selbstredend große Erregung. Die Regierung in Aachen entsandte sofort einen höheren Beamten und Kriminalbeamte nach Stolberg, wo der brutale Thäter ausgehoben sein soll. Die Eisenbahnverwaltung hat auf die Ergreifung des Thäters eine Belohnung ausgesetzt.

Wemel, 28. Juli. In der gestrigen Reichstagsersatzwahl (für den verst. Generalfeldmarschall Grafen Moltke) wurden in der Stadt und ihrer Umgebung bisher für Schlicke (konservativ) 705, für Scheu (freisinnig) 1152, für Lorenz (Soz.) 1478 Stimmen gezählt.

Stettin, 25. Juli. Der Generaladjutant des Sultans Ristow Pascha ist gestern in Folge eines Sturzes aus dem Wagen gestorben.

Nürnberg, 27. Juli. Ein aus dem Zuchthause in Ludwigsburg Entsprungener wurde dahier aufgegriffen.

Tegernsee, 28. Juli. Gestern abends halb 9 Uhr ertranken durch Umkippen des Kahn's Hospitograph Reitmayer von Tegernsee, sowie die Schuhplattler Obermayer und Schmidt; Gastwirth Terofal von München wurde gerettet.

Zürich. In Maloglia, Tessin, schloß eine Frau ihre 3 kleine Kinder, worunter eines noch in der Wiege, in einen leeren Ziegenstall, um die Messe zu besuchen. In ihrer Abwesenheit brach im fraglichen Gebäude Feuer aus und die armen Kleinen wurden ein Opfer der Flammen.

Wien, 27. Juli. Die hiesigen Blätter melden die Erlassung eines Eintrittsverbots seitens der rumänischen Regierung hinsichtlich der immer zunehmenden Einwanderung mittelsofer Personen allen Reisenden gegenüber, die keine durch einen rumänischen Vertreter im Auslande visirten Pässe besitzen.

Wien, 28. Juli. Die „Freie Presse“ legt dem Glückwunsch-Telegramm des Zaren an Präsi-

dent Carnot große Bedeutung bei, weil dadurch der Beweis geliefert sei, daß der Petersburger Kaiserhof sich Frankreich jetzt nähere.

Prag, 25. Juli. Bei helllichem Tage, um 2 Uhr nachmittags, auf dem belebten Wenzelsplatz, wurde, wie man der Fr. Z. meldet, heute von einem 15-jährigen verkrüppelten Burschen ein äußerst frecher Raubmordversuch verübt. Der Bursche, namens Alois Henzel aus Raubnitz, betrat den Laden des Goldwarenhändlers Bernhard Heller, in welchem der 22-jährige Kommis Steiner allein anwesend war, und verlegte dem Steiner während fingierten Handelns mit einem großen Zimmermannsbeil einen wuchtigen Hieb auf das Hinterhaupt, der den Schädelknochen zertrümmerte. Steiner obwohl lebensgefährlich verletzt, konnte noch um Hilfe rufen, und der Mörder wurde festgenommen.

Pest, 24. Juli. Ein tragischer Fall wird aus Banya (Zemeler Komitat) gemeldet. Fräulein Ottile Popescu, die Tochter des dortigen Forst- und Sägenbesitzer Johann Popescu, ein schönes, anmutiges Mädchen und seit kurzem eine glückliche Braut, promenierte mit ihrem Verlobten im Garten. Das Mädchen wollte seinem Bräutigam eine Rose pflücken, kaum hatte es jedoch den Rosenstrauch berührt, als hinter den Blättern eine Viper hervorschoß und sich im Nu um den Arm des Mädchens ringelte. Bevor noch der junge Mann seiner vor Schreck laut ausschreienden Braut zu Hilfe kommen konnte, hatte die giftige Schlange in den Arm des Mädchens gebissen. Fräulein Popescu stürzte ohnmächtig zusammen, während ihr Bräutigam ihr die Schlange herunterriß. Die sofort angewendete ärztliche Hilfe war vergebens; das junge Mädchen, dessen Trauung in 14 Tagen hätte stattfinden sollen, starb an den Folgen des Bisses.

Mürren bei Interlaken, 25. Juli. Stanley hat soeben auf einem Spaziergang 10 Minuten weit von hier das linke Bein zwischen Knie und Fußgelenk gebrochen und leidet starke Schmerzen.

Mürren, 27. Juli. Das Befinden Stanley's, der sich in Behandlung des Kurarztes befindet, ist den Umständen nach gut. Der Beinbruch heilt leicht.

Rom, 27. Juli. In hiesigen offiziellen Kreisen wird eine Ermäßigung der deutschen Einfuhrzölle auf Wein und Trauben um ein Drittel des bisherigen Betrags für sicher gehalten.

Paris, 27. Juli. Auf dem Bahnhof in Vincennes (nicht am östl. Wall von Paris, bekannt durch seinen großen Park), fuhr gestern Abend ein Personenzug in einen andern dort haltenden Zug hinein. Die Maschine stürzte auf die beiden hintersten Wagen; das Leuchtgas in den übrigen erlöschte, entströmte und entzündete sich. Bis heute früh wurden 40 Tote und 120 Verwundete aus den Trümmern hervorgezogen. Infolge der Sperrung der Linie konnten 20,000 Pariser nicht aus den Ostvororten heimkehren.

Paris, 27. Juli. In Vincennes hat es über 80 Tote, etwa 200 Verwundete gegeben.

Paris, 27. Juli. Der Eisenbahnunfall von St. Mandé stellt sich als ein furchtbarer heraus. Die Lokomotive türmte sich auf die letzten drei Wagen hinauf, wovon zwei zweiter, einer erster Klasse war; durch die auffpringende Kesselfeuerung entzündeten sich die Wagen, die meisten Toten sind verlobt. Die Verwundungen sind meistens Beinbrüche. Viele dürften noch nachkommen. Herzerreißende Szenen spielten sich auf dem Bahnhof ab, ganze Familien sind umgekommen, von andern nur ein Mitglied am Leben geblieben. Die Reisenden waren meistens Arbeiter und Handlungsdiener, die von einer Vergnügungsfahrt zurückkehrten. Bis drei Uhr früh wurden Leichen geborgen. Das Geleise ist wieder vollständig frei. Der am Unfälle Schuldige ist noch nicht festgestellt. Glaubwürdig erscheint, daß der vorausgefahrene Zug länger als Vorgeschieben im Bahnhofe blieb und daß, als der Ergänzungszug fünf Minuten nach dem Hauptzuge in St. Mandé eintraf, das Signal „Einfahrt frei“ irrthümlich gegeben wurde.

Paris, 27. Juli. Die Mehrzahl der Toten des Eisenbahnunglücks von Saintmande-Vincennes kam durch Feuer und Wasser um. Es gelang erst nach 40 Minuten, durch Hydranten auf die brennenden Wagen Wasser zu werfen, dann geschah es aber in solchen Unmengen, daß manche vielleicht nur Verwundete ihren Tod in den Wassermassen fanden. Der Maschinenführer und der Heizer wurden auf wunderbare Weise gerettet. Sie warfen sich, die Unmöglichkeit des Anhaltens erkennend, auf die die Lokomotive und den Tender verbindende Brücke. Die Direktion veröffentlicht, die Zahl der Toten betrage 35, die der Verwundeten nur einige 30, fügt jedoch hinzu, daß die Zahlen nur provisorisch seien.

Paris, 27. Juli. Der Zug, welcher in St. Mandé auf den andern stieß, ging von Vincennes ab, obgleich der Bahnhof von St. Mandé, der nur 1 Kilometer entfernt ist, nicht freigemeldet war. Man glaubt dem Lokomotivführer, daß die Westinghouse-Bremse versagt hat, sonst hätte er leicht rechtzeitig halten können, da die Bahn von St. Mandé 300 Meter lang gerade läuft und somit leicht übersehbar ist. Das Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung ist noch unbekannt. Die amtlichen Ziffern sind: 43 Tote, 104 Verwundete.

Paris, 28. Juli. Eisenbahnkatastrophe bei St. Mandé. Der amtliche Bericht zählt 45 Tode auf. Elf davon, die man nicht kennt, wurden nach der Morgue geschafft. Nicht inbegriffen in die Todenziffer sind sechs Personen, die nachträglich ihren Verletzungen erlagen, und mehrere, die rettungslos noch sterben müssen, ferner nicht diejenigen, welche zu einem blutigen Brei zerquetscht sind. Der Maschinist und der Heizer des Nachzuges, welche bekanntlich unverletzt blieben, nehmen heute wieder ihren Dienst auf. Der Inspektor des Bahnhofes von Vincennes ist verhaftet worden, weil er den Nachzug abließ, obgleich der vordere noch in St. Mandé stand.

Paris, 28. Juli. Deguerrois, der Unterchef der Station Vincennes, welcher den zweiten Zug trotz des Sperzeichens hatte langsam weiterfahren lassen, wurde verhaftet. Die Justice macht wegen der schlechten Signal- oder Bremseneinrichtungen die Ostbahn und das Bautenministerium verantwortlich.

Paris, 28. Juli. Das Journal des Debats und der Temps bekämpfen den von einigen Blättern erhobenen Einwand, daß eine aufrichtige Annäherung des republikanischen Frankreichs an das autoritäre Rußland unmöglich sei. Der Temps zitiert dazu als Beispiel in der Geschichte, daß Paul I. sich besser mit Bonaparte als Konsul verstanden habe, als Alexander I. mit dem Kaiser Napoleon. Das Journ. des Debats schreibt: Was die Nationen näher zusammenbringt, ist nicht ihre soziale Organisation, noch ihre Regierungsform, die Staatsinteressen allein sind ein internationales Band. Man braucht nur die Augen auf die verschiedenen politischen Gruppierungen Europas zu werfen, um sich davon zu überzeugen.

(Frankreichs Ein- und Ausfuhr.) Die Einfuhr nach Frankreich betrug im vorigen Monat 383 1/2 Mill. Fr. gegen 327 3/4 Mill. Fr. im Juni 1890, die französische Ausfuhr im Juni d. J. 276 1/3 gegen 298 1/4 Mill. Fr. im gleichen Monat des Vorjahres. Im ersten Halbjahr 1891 führte Frankreich für 2399 1/3 Mill. Fr. Waren ein, in der gleichen Zeit des Jahres 1890 für 2250 1/3 Mill. Fr. Die französische Ausfuhr der ersten 6 Monate bezifferte sich 1891 auf 1735 1/2, 1890 auf 1832 1/3 Mill. Fr. Die Liberté bemerkt zu diesen Ziffern, die französischen Fabrikanten vermehren in Erwartung des Zolltarifs ihre Vorräte. Das Ausland beeile sich aber nicht, sich mit französischen Waren zu versehen. Es bestehe im Auslande eine Uebereinstimmung in der Feindschaft gegen alle französischen Dinge. Dieselbe werde noch erhöht durch die Hezereien der Schutzöllner.

Marseille, 27. Juli. In Charette (Departement Ydre) war im Jahre 1890 nicht eine einzige Geburt zu verzeichnen. Der darüber ernstlich besorgte Bürgermeister hat nun eine Bekanntmachung anhängen lassen, laut welcher jeder Frau, die während des Jahres 1892 Mutter eines legitimen und lebensfähigen Kindes sein wird, acht Tage nach der Anzeige beim Bürgermeisteramt eine Prämie von 100 Frs. ausbezahlt werden soll. Die Eltern müssen in der Gemeinde bereits ein Jahr gewohnt haben.

London, 28. Juli. In der Chemikalienfabrik zu Gateshead stürzten vier steinerne Kondensatoren ein, wobei sechs Arbeiter zermalmt wurden.

London, 27. Juli. Die Berichte über die Cholera in Kairo und Umgegend sind fürchtbar. Gestern starben 3000 Menschen. Die Zahl der in Mekka an der gräßlichen Seuche Gestorbenen beläuft sich auf ungefähr 4200 Menschen.

Petersburg, 25. Juli. Das Kaiserpaar mit der Königin von Griechenland, den Großfürsten und Großfürstinnen besuchte nach der Revue des französischen Geschwaders das Panzerschiff Marengo. Der Admiral Gervais überreichte der Kaiserin und der Königin Blumensträuße. Später war auf der Derjawa Frühmal, wozu die Admirale und Schiffskommandeure beider Flotten eingeladen waren. Der Zar toastete auf Carnot und Frankreich, der französis. Votschaster Laboulaye auf den Zaren u. die russische Flotte.

Petersburg, 25. Juli. Beim Feste des

Kronstädter Marineklubs hielt Admiral Gervais eine kleine politische Rede, worin er die Sympathien beider Völker als unzerreißbar bezeichnete. 70 französis. Offiziere, 200 Matrosen folgten der Einladung der Sängerkapelle Slawianstis, einem Konzerte im Hippodrom auf dem Marsfelde beizuwohnen. Beim Schlusse des Konzertes verlangte ein tausendköpfiges Publikum die Nationalhymne. Alles stand entblößten Hauptes, dann brach ein Sturm von Hurrah und Vive la France! aus. Die Franzosen riefen: Vive la Russie! Hierauf durchbraute die Marseillaise das Hippodrom. Alles erhob sich, und das wiederholte sich mehrmals. Auf der Straße stand das Publikum gleich einer Mauer und begleitete die Seeleute mit Zurufen bis zur Palaisbrücke, wo die Dampfer bestiegen wurden. Der Pariser Gemeinderat dankte der Petersb. Duma für den freundlichen Empfang des Geschwaders.

Petersburg, 28. Juli. Bei dem Essen, das der Großfürst Alexis zu Ehren des französis. Geschwaders gab, toastete derselbe auf Carnot, ferner auf die französische Flotte, deren würdige Vertreter er bei sich sehe. Laboulaye toastete auf das Kaiserpaar, Gervais auf die russische Flotte und deren erlauchten Chef. Die Musik spielte abwechselnd die Marseillaise und die russische Nationalhymne. Bei dem gestrigen Essen der Stadt Kronstadt trank der Bürgermeister auf die Gesundheit Carnots, Gervais toastete auf die russischen Majestäten und die gesamte kais. Familie, ferner auf die russ. Seeleute, der Bürgermeister auf das Wohl der französis. Flotte und deren würdige Vertreter. Die Musik spielte die Marseillaise und die russische Hymne.

Petersburg, 28. Juli. Mit Ausnahme des Grasshanin besüßwortet die gesamte russ. Presse den Abschluß eines förmlichen russisch-französischen Bündnisses als natürliche Folge der Kronstädter Freierlichkeiten.

Man schreibt der Wefersztg. aus Petersburg: Der Notstand in Rußland wird wahrscheinlich weit größer werden, als bisher in Petersburg vermutet worden ist. Nach den Berichten der Landschaften in einem der fruchtbarsten Teile Rußlands, dem Gouvernement von Nischnyi Nowgorod, sind die Aussichten für das bevorstehende Jahr dort unsagbar traurig. Die letzte Ernte war mangelhaft, die bevorstehende ganz unzureichend, das Heu ist verfault, viel Vieh gefallen und das Eigentum in großem Umfange überdies durch Brände zerstört. In dem Kreise Arsamaj wird der Ertrag der Ernte kaum auf 1/4 bis 2/3 des sonst üblichen veranschlagt. Es sind hier, um den Leuten nur das notwendigste Korn für die Wintersaat zu gewähren, allein 30 000 Tschetwert Roggen nötig. Von der 136 000 Köpfe zählenden Bevölkerung des Kreises werden wahrscheinlich gegen 60 000 nicht im Stande sein, sich auf ihre Kosten zu ernähren. Würden jedem auch nur 9 Pud Getreide zum Lebensunterhalt gegeben, so bedarf dieser Kreis allein 90 000 Tschetwert Roggen und Gerste im Preise von 1 125 000 Rubel! Noch schlimmer ist die Lage im Kreise Lufokjanow. Hier ziehen schon jetzt Bettlerschaaren umher. Die Pferde sind meist gefallen, der Rest ist verkauft, viel anderes Vieh ist verzehrt. Von der etwa 185 000 Köpfe starken Bevölkerung bedürfen etwa 94 000 ein Jahr lang vollständiger Erhaltung durch den Staat. Man rechnet hier, daß 1 600 000 Pud Getreide zum Lebensunterhalt und 600 000 zur Wintersaat vorzuschießen sein werden, was mindestens 2 300 000 Rubel kosten würde. Im Kreise Sersgatsch sind schon im Vorjahre aus Not 32 000 Stück Vieh verkauft worden. Aus Mangel an Zugvieh sind viele Felder unbestellt geblieben. Manche Bauern hungern oft 2 bis 3 Tage und genießen das Brot mit allerlei Zusätzen vermischt. Die armen Familien bringen ihre Kinder massenhaft in die Stadt und überliefern sie der Kreisverwaltung, da sie sie nicht mehr zu erhalten im Stande sind. Auch hier wird der zuzuschießende Bedarf an Saatgetreide und Brot auf mehr als 2 Mill. Pud, im Preis von 2 1/2 Mill. Rubel veranschlagt. Beinahe noch schlechter steht es im Kreise Ruzjagin, wo bereits vollständige Hungernot haust. Hier wird in vielen Gegenden auf einen Ernteertrag überhaupt nicht mehr gerechnet. Die Landschaft hält hier einen Zuschuß von 1 300 000 Rubeln für erforderlich. Auch im Kreise Arbatow sind alle Hoffnungen auf irgend einen lohnenden Ertrag des Wintergetreides

geschwunden. Viele Bauern sind auf die Wandererschaft gegangen, um anderweitig Arbeit zu finden. 2/3 der Bevölkerung sehen einer Hungernot entgegen. Zur Hilfe werden mindestens 350 000 Rubel als erforderlich erachtet. In dem dicht bevölkerten Kreise Wassiljursk wird die für das bevorstehende Wirtschaftsjahr notwendige Unterstützung der Bauern auf 1 1/2 Mill., in dem kleineren Kreise Garbatow auf 1/4 Mill. Rubel veranschlagt. Ähnlich steht es in den beiden noch übrigen Kreisen des Gouvernements, denen von Makarew und Sementow. In beiden Kreisen zusammen würde ein Zuschuß von 590 000 Rubeln notwendig sein. Rechnet man dazu noch die Summe von 470 000 Rubeln, welche zur Unterstützung der Bauern in der Umgegend der Stadt Nischnyi Nowgorod verlangt wird, so würde sich die Höhe der vom Staat vorzuschießenden Summen für das Gouvernment allein auf 10 1/2 Mill. Rubel belaufen! Nun herrscht aber die gleiche Not noch in vielen andern Teilen Rußlands, besonders in den sonst als Kornkammer Europas geltenden. Die russ. Regierung wird daher sich genötigt sehen, Hunderte von Millionen auszugeben, wenn sie nicht einen großen Teil der bäuerlichen Bevölkerung vollständig verkommen oder verhungern lassen will.

Kronprinzessin Sofie, die Tochter der Kaiserin Friedrich, muß sich noch einmal der Taufe nach rechtgläubiger Sägung unterziehen; diese Mitteilung geht der Täg. Rundschau aus Athen zu. Der Patriarch von Konstantinopel hat die Erklärung abgegeben, daß er die Prinzessin als eine Heidin ansehen müsse, da nur die durch Eintauschen aller Körperteile vollzogene Taufe als gültig angesehen werden könne. Es verlautet, daß die Kronprinzessin sich entschlossen habe, den Taufakt noch einmal an sich vollziehen zu lassen.

Cincinnati, 26. Juli. Gestern Abend erfolgte bei Middletown, einer Station der Cincinnati-Hamilton-Dayton-Eisenbahn, ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einem Vergnügungszuge, in dem sich meist junge Leute aus Dayton befanden. 3 Wagen des letzteren wurden umgestürzt und hierbei 7 Personen getötet und gegen 20, davon mehrere tödlich verletzt.

Cincinnati, 27. Juli. Bei dem Eisenbahnzusammenstoß in der Nähe von Middletown wurden nur 3 Personen getötet, etwa 40 verwundet.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 27. Juli. (Landesproduktenbörse.) Die Lage am Getreideweltmarkt hat sich in den letzten Tagen vollständig geändert; während anfangs der letzten Woche große Flaue zu verzeichnen war, sind die Preise am Schluß der Woche wieder erhöht worden, ohne daß der Verkehr jedoch zugenommen hätte, da die Mühlen ihr Fabrikat an Mehl trotz Reduktion der Arbeit nur mit Mühe und mit Verlust schon seit Wochen verkaufen können. Die süddeutschen Märkte verkehrten in ruhiger Haltung, Hafer flau in Folge ausgezeichneter Ernteaussichten. Der erste neue Hafer wurde heute von Herrn Oekonom Albingen auf dem Weizenhof in schöner Ware als Muster aufgestellt. Die Börse ist gut besucht, Geschäft schleppend.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, Nicolai Ghitka 22,40 M., bayr. 23,75—24,50 M., Weizenab. 22,50 M., La Plata 23,40—24,25 M., russisch 23,75 M., rumän. 23,50—23,75 M., agima 23 bis 24,75 M., saronia 24,60 M., amerik. 24,75 M., Dintel 16,40 M., Hafer 16 M., Mais ungar. 16,30 M.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 38 M., Mehl Nr. 0: 37,50 bis 38,50 M., Nr. 1: 35,50—36,50 M., Nr. 2: 33,50—34,50 M., Nr. 3: 31,50—32,50 M., Nr. 4: 27,50—28,50 M., Kleie mit Sack 10 M. 40 S pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Müstchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verflöcht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfak zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerbrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depöt von G. Henneberg (K. und K. Hoflieferant) Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Naben und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.